



Frank Backasch

Fast auf den Tag genau ein Jahr nach Einrichtung der Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BDBOS) hatte NET am 3. April Gelegenheit, mit Rolf Krost ein Gespräch fortzusetzen, das im August 2007 begann (siehe NET 9/07, S. 14). Diesmal standen Fragen zu den Tetra-Endgeräten im Mittelpunkt. Zwar ist die BDBOS für deren Beschaffung selbst nicht verantwortlich, aber sie muss die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen dafür herstellen, dass Handfunk- und Einbaugeräte unterschiedlicher Hersteller für verschiedene Bedarfsträger im zukünftigen Digitalfunknetz der BOS miteinander gut klarkommen. Krost verblüffte dabei mit einer im Vergleich zur Industrie ganz anderen Zählweise der Leistungsmerkmale. Aber nicht nur das.

Frank Backasch ist Herausgeber der NET in Woltersdorf

„Darauf wette ich“

Interview mit Rolf Krost, Präsident der BDBOS

NET: Herr Krost, die BDBOS hatte gestern Geburtstag, sie wurde ein Jahr alt. Wir gratulieren recht herzlich. Statt Blumen haben wir viele Fragen mitgebracht.

R. Krost: Oh, danke, dann schießen Sie mal los.

NET: Ihre Situationsbeschreibung im Ergebnis unseres ersten Gespräches hatten wir mit „Alles im grünen Bereich“ überschrieben. Gilt das auch – vor allem bezogen auf das große Ziel „Abschluss des grundlegenden Netzausbaus bis 31. Dezember 2010“ – ein halbes Jahr später noch?

R. Krost: Das Ziel 2010 stellen wir in keiner Weise in Frage. Wir müssen das Schiff in Fahrt bringen. Das ist an einigen Stellen nicht einfach. Wir sind dabei, die einzelnen Etappen dafür zu bewältigen. Es gibt an keiner Stelle signifikante Abweichungen zu dem, was wir uns vorgenommen haben. Bei großen Projekten kommen allerdings immer mal Verspätungen in Abläufen vor. Das ist auch hier so. Aber wir sind momentan glücklicherweise nicht in der Situation, dass wir eine anwachsende Bugwelle von Verzögerungen vor uns herschieben, die am Ende den Zeitplan sprengt.

NET: Einige Bundesländer stehen offensichtlich bereits kurz vor der Bekanntgabe von Ausschreibungen erster Endgerätebeschaffungen. Aber noch gibt es keine zertifizierten Tetra-Terminals. Erklären Sie bitte den Fahrplan, der durchlaufen werden muss, um das Ziel zu erreichen, dass am Ende nur zertifizierte Terminals im deutschen BOS-Netz funken.

R. Krost: Die BDBOS ist für die Beschaffung nicht verantwortlich, koordiniert sie auch nicht. Das liegt allein in der Verantwortung der Bedarfsträger der Länder und des Bundes. Was den Zeitplan betrifft, so liegen jetzt die BOS-Testpläne (BTP) ausgearbeitet vor. Wir stellen sie für autorisierte

Nutzer ab dem 10. April auf unserer Website (www.bdbos.bund.de) zum Abruf bereit. Die BOS-Interoperabilitätsprofile (BIP) liegen bekanntlich seit Mitte Januar vor. Damit wissen die Gerätehersteller, welche über die bei der Tetra Association ohnehin zertifizierten Parameter hinausgehenden die Endgeräte erfüllen müssen, weil sie netzspezifisch sind bzw. weil dafür bei der Zertifizierungsstelle der Tetra Association in Rom (ISCOM) keine Testpläne und Interoperabilitätsprofile vorliegen. Inzwischen ist der Prozess für die Auswahl der „Prüfstellen für die Evaluierung von Tetra-Endgeräten zum Einsatz im Digitalfunk BOS“ gestartet. Im Juli soll dann die Testplattform stehen, auf der die Zertifizierungen vorgenommen werden. Wir gehen davon aus, dass es im August die erste akkreditierte Prüfstelle gibt und im Oktober die Tests anlaufen. D.h., der Zeitplan sieht vor, dass im Dezember 2008 erste Zertifikate erteilt werden können. Bis dahin gibt es eine Zwischenlösung, die auf vertraglicher Grundlage den Einsatz nichtzertifizierter Geräte unter bestimmten Voraussetzungen erlaubt, wobei die Verpflichtung des Bieters zur nachträglichen Zertifizierung vorausgesetzt wird.

NET: Was passiert, wenn ein Bieter eine Ausschreibung gewinnt, aber an der zugesagten nachträglichen Zertifizierung scheitert?

R. Krost: Dann hat der betreffende Hersteller vermutlich ein Problem.

NET: Nur der Hersteller? Hat dann nicht auch der ausschreibende Bedarfsträger ein Problem?

R. Krost: Im Zweifel – fürchte ich – ja, schlimmstenfalls müsste wohl rückabgewickelt werden. Aber wir halten diesen Fall für sehr unwahrscheinlich. Es wird doch wohl eher so sein, dass sich bei der Zertifizierung herausstellen könnte, dass vielleicht einige we-

nige Leistungsmerkmale nicht erbracht werden. Dann erhält dieser Hersteller Gelegenheit, in einer angemessenen Frist die Mängel zu beseitigen.

Darauf wette ich: In einem Jahr redet niemand mehr über die Zertifizierung.

NET: *Die Industrie wirft Ihnen vor, dass der hierzulande beschrittene Weg zu einer Abkopplung des deutschen vom internationalen Markt führe, weil angeblich von 517 geforderten Leistungsmerkmalen ca. 60 % nicht im Tetra-Standard definiert sind. Hersteller rechnen vor, dass die deutschen Sonderwünsche bei einer einzelnen Geräteentwicklung mal schnell mit 2 bis 3 Mio. € zusätzlichem Entwicklungsaufwand zu Buche schlagen. Aspekte, die gegen moderate Endgerätepreise und einen florierenden Bieterwettbewerb sprechen.*

R. Krost: Ja, von einem Teil der Industrie gibt es diese Vorwürfe. Aber sie sind so nicht berechtigt. Sie wissen, wir unterscheiden zwischen *erforderlichen* und *optionalen* Leistungsmerkmalen. Wir sind auf die Industrie gegangen, haben in zwei Workshops („Round Table Endgeräte“ am 8. Oktober 2007 und 22. Januar 2008 in

Berlin) über unser Vorgehen informiert, sind auf die Bedenken der Hersteller eingegangen und haben die Anzahl der *erforderlichen* Leistungsmerkmale halbiert. Zu Ihren Zahlen: Von den 517 Leistungsmerkmalen sind 324 für Hand- und Mobilsprengeräte relevant (die übrigen beziehen sich auf Leitstellen). 92 % davon sind im Tetra-Standard spezifiziert. Die restlichen 8 % (25 Leistungsmerkmale) sind nicht konform zum Tetra-Standard. Davon sind lediglich die acht Leistungsmerkmale zum BSI-Konzept für die Ende-zu-Ende-Verschlüsselung als *erforderlich* eingestuft.

NET: *Woraus resultieren Ihrer Meinung nach diese gravierend unterschiedlichen Zählweisen?*

R. Krost: Zu vielen im Tetra-Standard tatsächlich spezifizierten Leistungsmerkmalen hat die Tetra Association keine Interoperabilitätsprofile und Testpläne erstellt. Warum das nicht geschehen ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Wenn wir das jetzt nachholen, um ganz sicherzugehen, dass es später keine Probleme gibt, dann halten wir einen daraus abgeleiteten Vorwurf, dass es sich auch bei diesen Lei-

stungsmerkmalen um unsere Sonderwünsche handelt, für falsch. Übrigens, es ist auch nicht so, dass alle Hersteller unisono die Unerfüllbarkeit unserer Forderungen erklären. Mir liegen Positionen von Anbietern vor, die sinngemäß besagen: Wir sehen keine Probleme, die Anforderungen der deutschen BOS an die Handfunk- und Einbaugeräte zu erfüllen. Offensichtlich fällt es einem Teil der Anbieter schwerer als anderen, auf Kundenwünsche einzugehen.

NET: *Bleibt die Frage, warum die Betreiber von Tetra-BOS-Netzen in anderen Ländern, die früher in Betrieb gegangen sind, – Airwave, Astrid, C2000, Virve u.a. – offensichtlich ohne die bisher bei der ISCOM zu vielen spezifizierten Leistungsmerkmalen ausstehenden Interoperabilitätsprofile und Testpläne ausgekommen sind. Trotzdem traten – soweit bekannt – keine nennenswerten Interoperabilitätsprobleme auf.*

R. Krost: So sehr viele komplette Tetra-Landesnetze, die alle BOS integrieren und dann auch noch Endgeräte verschiedener Hersteller einsetzen, gibt es in Europa nicht. Manchmal

sind es nur Teilnetze, anderswo sind nur bestimmte BOS eingebunden. Oder der Bedarfsträger hat sich frühzeitig entschieden, nur Geräte eines Herstellers zu beschaffen. Wir planen für alle BOS und haben uns bewusst für ein Wettbewerbsszenario bei den Endgeräten entschieden. Wenn man diesen Weg einschlägt, dann sehe ich keine Alternative zu unserem Vorgehen.

NET: *Wie steht es um die Mitwirkung der BDBOS in internationalen Tetra-Standardisierungsgremien?*

R. Krost: Die BDBOS ist seit ihrem Bestehen in der Tetra Association und nimmt auch – vorerst jeweils auf Einladung des Vorsitzenden – an den Treffen des Boards teil.

Als erste Aktivität haben wir im Zusammenwirken zwischen Norwegen und Deutschland sowie den Herstellern EADS und Motorola eine gemeinsame Lösung für den Dienst Alarmierung ausgearbeitet. Wir gehen davon aus, dass die Standardisierung des Dienstes Alarmierung zum 30. Juni abgeschlossen wird.



Rolf Krost und „seine“ Netzabschnitte im Büro des Präsidenten am Fehrbelliner Platz in Berlin

Die Zweckmäßigkeit der Mitarbeit in weiteren Gremien, z.B. bei ETSI, wird derzeit geprüft.

NET: *Stichwort Alarmierung: Branchenkenner bezweifeln, dass die Organisationskanäle im entstehenden BOS-Netz ausreichend skalierbar angelegt sind, um bei großflächigen Alarmen die notwendigen Kapazitäten vorzuhalten.*

R. Krost: Die Anforderungen sehen vor, 2.000 Teilnehmer innerhalb von 15 min alarmieren zu können. Das haben wir in einem Hochleistungstest mit einem verfügbaren Organisationskanal überprüft. Dabei fand in einer Funkzelle mit sieben Nutzkanälen Gruppenkommunikation statt. Gleichzeitig wurden in einer verkürzten Alarmierungsperiode von 9 min 2.000 Teilnehmer erfolgreich alarmiert. Der Test lässt den Schluss zu, dass in einem Hochlastfall eine Alarmierung die Dienstgüte für andere Kommunikationsdienste zwar beeinträchtigt, diese aber nutzbar bleiben. Sollen zusätzlich zur Alarmierung z.B. auch noch GPS-Koordinaten von Einsatzfahrzeugen übertragen werden, sind Nebenorganisationskanäle notwendig. Wir haben von EADS die Zusage, dass diese bis Mitte 2010 im BOS-Netz implementiert sein werden.

NET: *Es steht eine Entscheidung im Teilnahmewettbewerb Netzbetrieb an. Wurde schon festgelegt, wer eine Runde weiter ist?*

R. Krost: Wir sind hoch erfreut, dass – entgegen mancher Vermutung – reges Interesse an diesem Auftrag besteht und mit Abgabe der Unterlagen zum 29. Februar im Teilnahmewettbewerb tatsächlich eine echte Wettbewerbssituation eingetreten ist. Nun waren in einem nächsten Schritt drei bis fünf Antragsteller zu bestimmen, die eine Runde weiterkommen. Das ist geschehen. Wir haben am 31. März die Unternehmen entsprechend informiert. Aber ich bitte um Verständnis, dass ich aus vergaberechtlichen Gründen zu diesem laufenden Verfahren keine weiteren Angaben machen kann.

NET: Sie sprachen auf einer Bitkom-Veranstaltung von „knapp 500 fertig geplanten Standorten“. Wie viele der 3.500 Basisstationen sind denn nun eigentlich schon errichtet worden?

R. Krost: In der Referenzplattform haben wir etwa 30 Basisstationen in Betrieb ...

NET: ... Oh, da hätte ich jetzt aber er-

wartet, dass Sie über die Referenzplattform hinaus wenigstens die einhundert Basisstationen schon mit nennen, deren Abruf Sie in unserem ersten Gespräch noch für 2007 angekündigt hatten.

R. Krost: Wenn Sie in drei Monaten noch einmal wiederkommen, dann kann ich Ihnen das sicherlich bestätigen, vermutlich sogar noch einige mehr. Berlin, Hamburg, Lüneburg sind schon recht weit in der Standortertüchtigung. Ich gehe davon aus, dass wir den Netzabschnitt Berlin im Spätsommer 2008 in Betrieb nehmen.

NET: Wie zufrieden sind Sie mit der Referenzplattform?

R. Krost: Sehr, es gibt keine Ausfälle. Vor allem die Sprachqualität überzeugt. Für das zweite Halbjahr ist ein großer Test zum Einsatz der Ende-zu-Ende-Verschlüsselung vorgesehen. Vielleicht noch eine interessante Zahl: Aktuell sind 971 Endgeräte von EADS, Motorola und Sepura im Netzmanagementzentrum (NMC) der Referenzplattform angemeldet.

NET: Sie hatten das Ziel, 60 % der Basisstationen auf Flächen von Bund und Ländern anzusiedeln. Unlängst haben Sie einen Rahmenvertrag mit Vodafone zur Anmietung von Standorten abgeschlossen. Geben Sie damit dieses Ziel auf, ist damit ein Verzicht auf Standortqualität verbunden?

R. Krost: Nein. Bestandteil des Vertrages mit Vodafone sind unsere Anforderungskriterien. Dort, wo notwendig, haben unsere Bedarfsträger die Möglichkeit, entsprechende Verbesserungen vornehmen zu lassen. Wir gehen übrigens davon aus, schon in den nächsten Wochen Rahmenmietverträge mit zwei weiteren Anbietern abzuschließen. Davon unbenommen bleiben die genannten 60 % als Zielstellung erhalten. In Berlin und Hamburg haben wir 100 % – in Flächenländern fehlt die Erfahrung, hier wird man sehen müssen, was machbar ist.

NET: Herzlichen Dank, Herr Krost, für das Gespräch. Wir empfehlen unseren Lesern Ihre Broschüre „Ein Jahr BDBOS“ unter www.bdbos.bund.de.